Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **12 (1925)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lung allgemeiner Wettbewerbsbestimmungen *für die ganze Schweiz* in Angriff genommen werden.
4. Beschluss: Gemeinsame Eingabe an den Bundesrat um Erhöhung der Subvention für 1927. Für die beabsichtigte Zuziehung von Experten zu der Kommission für angewandte Kunst werden die Herren Edgar Grieder in Zürich und James Favre in Genf vorgeschlagen.
5. In Anbetracht der vorgerückten Zeit verzichten Werkbund und »Oeuvre« auf eine Ausstellung unserer Objekte aus der Pariser Ausstellung in der Schweiz.
6. Die vom Werkbund beschlossene Aktion zur Verbesserung der Sportpreise wird vom Oeuvre unterstützt. Die Aktion wird *auf dem Gebiet der ganzen Schweiz* durchgeführt. Weiteres Studium der Frage durch die Sekretäre unter Zuziehung von Experten.
Am Nachmittag besichtigten die beiden Vorstände gemeinsam die eben eröffneten Ausstellungen des Berner Werkbundes und der Berner Gruppe der Ges. M. B. A.

*

Ueber die Weihnachtsmesse der Ortsgruppe Zürich, die Ausstellung der Ortsgruppe Bern und die Versammlung der Ortsgruppe Luzern folgen Berichte im nächsten Heft.

Gtr.

Chronik

BUND SCHWEIZERISCHER GARTENGESTALTER

Die Differenzierung und Spezialisierung im Gartenbau hat während der letzten Jahrzehnte sich konsequent weiter entwickelt. Lagen früher alle zum Garten gehörenden Leistungen in der Hand eines Einzelnen, des Gärtners, so haben die enorm wachsenden Ansprüche des modernen Lebens bewirkt, dass auf jedem Gebiet des reichen Gartenberufes nur Höchstleistungen zu Erfolg führen. Wir haben Spezialisten für Gemüse, für Blumen, für Obst, wir unterscheiden Baumschul-, Topfpflanzenkulturen oder Betriebe für Gartenunterhalt, — immer mehr entwickelte sich auch das Projektieren und Ausführen von Gartenanlagen zu einer Sonder-Aufgabe, zum Berufe des Gartenarchitekten.
Der Gartengestalter steht zwischen Gärtner und Architekt. Er muss einerseits über reiche Kenntnisse im Gartenbau, über Pflanzensorten, über deren Wachstumbedingungen und Zukunftsformen verfügen, er muss die praktischen Ausführungsmöglichkeiten von Erdarbeiten, Wegen, Pflanzungen etc. genau kennen, anderseits muss er aber auch die künstlerische Fähigkeit schöpferischen Gestaltens besitzen, er muss die Grundgesetze architektonischen Schaffens kennen und muss verstehen, aus nacktem Terrain Gartenräume und Bilder zur Wirklichkeit erstehen zu lassen, Gärten zu schaffen, harmonisch mit der Architektur als lebendiger Ausdruck des Zeitgeistes.
Die schweizerischen Gartengestalter, bisher vereinzelt für ihr Werk kämpfend, haben sich nun vereinigt zu einem *»Bund Schweizerischer Gartengestalter«*, welcher am 27. Oktober in Zürich gegründet wurde. Aehnlich wie der Bund »Schweizerischer Architekten« erstreben sie enge Fühlungnahme und qualitative Förderung unter Berufskollegen, aufklärendes Wirken gegenüber Gärtnern, Architekten, Behörden und Publikum, sowie Wahrung der speziellen Berufsinteressen.
Der »Bund Schweizerischer Gartengestalter« will ernst mitarbeiten an den Aufgaben unserer Kultur. Er will den Sinn für Gartenschönheit wecken und bilden und will dahin wirken, dass die Bedeutung des Gartenlebens für die seelische Kultur des Volkes immer besser erkannt werde, und dass durch seine Mitglieder Gärten geschaffen werden, deren Schöpfer die drei Buchstaben B. S. G. (Bund Schweizerischer Gartengestalter) als Ehrenzeichen neben ihren Namen setzen können. *W. M.*

LE CORBUSIER

Im Anschluss an den Aufsatz in der letzten Nummer des »Werk« teilt uns die *Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart* mit, dass sie eine deutsche Ausgabe von *Le Corbusier* *»Vers une architecture«* vorbereitet. Die Uebersetzung besorgt Professor *Hans Hildebrandt.*

JUGENDBÜCHER

Ein vorbildliches Jugendbuch ist der nun im 19. Jahrgange stehende *Schweizer Pestalozzi-Kalender*, der von seinem Gründer und Herausgeber *Bruno Kaiser* vorzüglich redigiert wird (Verlag Kaiser & Co., A. G., Bern). Da wir in der Schweiz sonst wahrlich keinen Mangel leiden an ausländischen Lehrmitteln (in dem für den Geschichtsunterricht obligatorischen »Ploetz« erfahren unsere Gymnasiasten u. a. die erschütternde Tatsache, dass der König Konstantin von Griechenland preussischer Marschall geworden sei), so dürfen wir uns aufrichtig freuen über diesen alljährlich sich verjüngenden Kalender, der den Kindern, ohne irgend eine chauvinistische Note, einen grossen, schön dargebotenen Wissensstoff unter

dem Gesichtspunkt schweizerischer Erziehung vermittelt. Unter den künstlerischen Mitarbeitern findet sich auch Ernst Linck.

SCHWEIZER MUSTERMESSE 1926

Das Sekretariat der Mustermesse teilt uns mit:

Die *Schweizer Mustermesse 1926* (17. bis 27. April) wird als die zehnte Veranstaltung den Charakter einer *Jubiläumsmesse* haben. Es wird ihr schon dadurch eine besondere Bedeutung zukommen. Sie wird aber noch deshalb ein eigenes Gepräge aufweisen, als mit ihr die *gesamten umfangreichen Messeneubauten in Betrieb* genommen werden. Durch die mit den modernsten messetechnischen Einrichtungen ausgestatteten Bauten sind die Voraussetzungen für eine Belebung und angenehme Abwicklung des Messegeschäftes nunmehr geschaffen, woraus sich zunächst für die Aussteller zahlreiche Vorteile ergeben.

An die Industriellen und Gewerbetreibenden der gesamten Schweiz ist vor kurzem die *Einladung zur Beschickung der Messe 1926* ergangen. Es sind schon heute alle Anzeichen dafür vorhanden, dass die Jubiläumsmesse eine gute Beteiligung aus den verschiedensten Fabrikationsgebieten aufzuweisen haben wird. Das ist im Interesse der gesamten schweizerischen Wirtschaft wünschbar. Je umfassender die Beschickung in den einzelnen Gruppen ist, um so mehr wird die Messe ihre Aufgabe zu erfüllen vermögen, um so näher kommt unsere Volkswirtschaft der Verwirklichung eines grossen Gedankens: einen Grossmarkt zu schaffen für schweizerische Qualitätswaren, einen Sammelpunkt zu begründen, um hier die *wirtschaftliche Weltgeltung unseres Landes* zu dokumentieren und zu erweitern.

WARENMARKEN

Die Firma *Krauss* in Schwarzenberg in Sachsen ersucht uns, mitzuteilen, dass sie die auf Seite 247 des Augustheftes 1925 des »Werk« publizierte *Eigenmarke von Walter Kersting* angekauft hat als Kennmarke für ihre Erzeugnisse.

Inzwischen hat *F. H. Ehmke* in einem schmucken kleinen Buche seine Warenmarken aus den letzten 25 Jahren gesammelt herausgegeben: *F. H. Ehmcke, 160 Kennbilder, Eine Sammlung von Warenzeichen, Geschäfts-, Verlags- und Büchersignets. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.* Ehmcke spricht dabei in einem kurzen, temperamentvollen Vorwort selbst über diese Kleinkunst, in welcher er einer der bahnbrechenden Führer war. Man weiss, wie stark sein Einfluss u. a. auch auf die Schweizer, besonders Zürcher Schriftkünstler gewesen ist. Das Büchlein kommt nur in 1100 Exemplaren in den Handel; Freunde guter Schriftkunst seien auf diese dokumentarisch wichtige Sammlung rechtzeitig aufmerksam gemacht.

SCHWEIZER PUBLIKATIONEN

Das Lieferungswerk *»Tausend und ein Schweizer Bild«* (Verlag: Edition des mille et une vues de la Suisse S. A., Genève) ist beim 24. Hefte angelangt. Es behandelt Schwyz, Einsiedeln, den Vierwaldstättersee und den Kanton Uri.

ANTIKE KUNST

Im Anschluss an den Aufsatz über die »neuen Strömungen in der klassischen Archäologie« in diesem Hefte sei hier an zwei Abbildungsbändchen des *Kunsthistorischen Seminars der Universität Marburg an der Lahn* erinnert, welche die prächtigen Aufnahmen Richard Hamanns aus Griechenland zugänglich machen: *»Griechische Tempel«* und *»Olympische Kunst«*. — Für den Unterricht in Gymnasien und als rasche Orientierung hat sich das von drei sächsischen Schulmännern herausgegebene Buch *»Die antike Kultur« (Verlag B. G. Teubner, Leipzig)* rasch eingebürgert. Es steht heute schon in der 2. Auflage. Die Bearbeiter Franz Poland, Ernst Reisinger, Richard Wagner behandeln knapp und klar die Perioden und Erscheinungsformen der gesamten griechisch-römischen Kultur. Die Texte sind reich und wertvoll illustriert.

BEILAGEN

Der gesamten Auflage dieses Heftes liegt ein Prospekt des in Dresden beheimateten *»Kreises graphischer Künstler und Sammler«* (Verlag Arndt Beyer, Leipzig), sowie ein Prospekt über die *Niklaus Manuel-Monographie* von Frau Lucie Stumm (Verlag Stämpfli & Cie., Bern) bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen. Die Drucke des »Kreises« werden demnächst im »Werk« besprochen werden; von dem Buche über Niklaus Manuel handelt ein Aufsatz in diesem Hefte.

BERICHTIGUNGEN

In dem Aufsatz von Herrn Dr. Riggenbach über die Schweizerische Kunstausstellung in Karlsruhe in der letzten Nummer des »Werk« bitten wir folgende Druckfehler zu berichtigen:

S. 339, links, Zeile 11 von unten: . . . Kunst, die es *verstanden* (nicht »verdient«) hatte, . . .

S. 334, rechts, Zeile 5 von oben: . . . den mächtig bewegten *Körpern* (nicht »Kiefern«) der beiden Tierplastiken . . .

S. 334, rechts, Mitte: . . . grosse Entwürfe und Pläne auch wirklich durchzuführen . . .